

Der Tauern

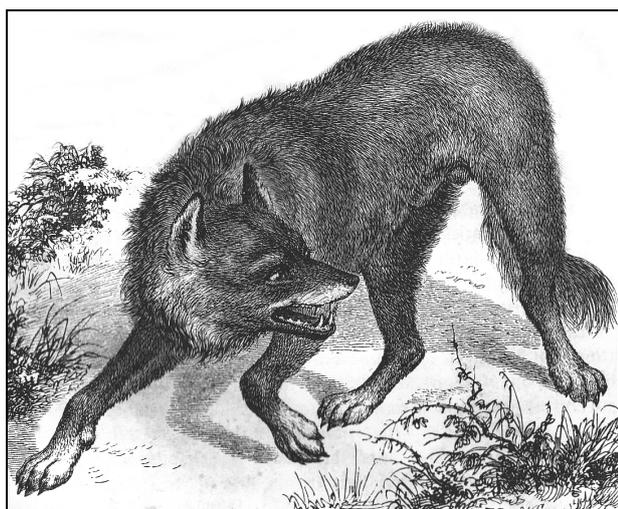
BEITRÄGE ZUR KULTUR- UND HEIMATGESCHICHTE HOHENTAUERN
HG: DR. ALOIS LEITNER, 8785 HOHENTAUERN, Tauernstraße 47. | 30. Jg. | NR. **87** | März 2017

Wolfsjagden in den Niederen Tauern

Von Josef Hasitschka / Admont

Vorbemerkung

Die Diskussionen, ob gemäß den EU-Richtlinien die Niederen Tauern ein geeignetes Habitat (= Lebensraum) für einwandernde Wölfe seien, werden auf mehreren Ebenen geführt, eine davon ist die historische: Der Wolf sei früher ein Jagdkonkurrent gewesen, er sei deshalb dämonisiert, in zahlreichen Wolfmythen und Wolfmärchen zu Unrecht als „der böse, der blutgierige Wolf“ gebrandmarkt worden. Man habe sich aus Furcht Ersatznamen für dieses Untier ausgedacht. Man habe einfach zu wenig von seiner wahren Lebensweise gewusst und das Raubtier deshalb ausgerottet.



Ein blutgieriger Wolf. Stich aus Friedrich Tschudi, Die Thierwelt der Alpen, 8. Aufl. 1868.

Ich werde als Historiker in diesem Artikel einige von diesen Annahmen klarstellen.
Lokale Quellen aus dem Kreisamt

Judenburg und aus den Herrschaftsverwaltungen von Donnersbach, Zeiring, Hohentauern und Admont geben ausführliche Beschreibungen des Wolfes und der Wolfsjagden in unserem Gebiet. Die betroffenen einheimischen Bauern und Jäger kannten **vor 200 Jahren** sehr genau die Lebensweise und das Jagdverhalten des Wolfes. So wussten sie auch besser als die staatlichen Stellen, auf welche Art man sich gegen das Raubtier wehren konnte. Die Wolfsjagden waren auf die Ausrottung des Wolfes angelegt und aus heutiger Sicht grausam. Aber aus damaliger Sichtweise waren sie zum Schutz der Nutztiere Schaf, Geiß, Schwein und Rind in den Niederen Tauern wichtig.

Was wusste die Stadtbevölkerung vom Wolf?

Wenig. Im 18. Jahrhundert waren zwar einige Jagdbücher erschienen, in welchen in Ansätzen über die Naturgeschichte des Wolfes nachzulesen war. Das Interesse war aber auf einen engen Kreis von adeligen Jagdinhabern beschränkt.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden Märchen gesammelt. Die Mythen über den bösen Wolf fanden in der Literaturströmung der „Romantik“ ein breites Leserpublikum, die „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm wurden gerne gelesen und weiter erzählt.

Auch in die Kinderliteratur fanden übersteigerte und vereinfachende Geschichten vom bösen Wolf Eingang. Eine Kostprobe gefällig? Sie wurde von Leopold Chimani im Buch „Die Jagdlust“ 1820 in Wien